



Annette Milz
ist Chefredakteurin des
„medium magazins“.

Köle Alaaf! Und Bonn auch!

Wer die Medienszene am Rhein in Köln und Bonn verstehen will, kommt am Karneval nicht vorbei.

Haben Sie schon mal versucht, am Weiberdonnerstag oder gar Rosenmontag jemanden in Kölns Medienhochburgen telefonisch zu erreichen? Falls Sie Glück hatten, kann es sich nur um einen Exil-Hanseaten oder so jemand Ähnliches gehandelt haben. Denn was Karneval betrifft: Da verstehen die rheinischen Frohnaturen in Köln und Bonn gar keinen Spaß, wenn es um Verzicht am Feiern geht. Wer die Mentalität in Köln und Bonn und deren Medien aber wirklich verstehen will, kommt am Karneval nicht vorbei. Das gilt insbesondere für Köln und strahlt bis in die ruhigere Universitätsstadt Bonn, das ehemalige Bundeshauptdorf, aus.

Karneval – das ist für die echten Kölner weit mehr als hemmungsloses Besäufnis und Gegröle unter roten Pappnasen.

Karneval im linksrheinischen Sinne war und ist für die bekennenden Ureinwohner heute noch auch ein Ausdruck liberalen Bürgersinns und anti-preußischer Gesinnung. Köln mit seinem 800 Jahre alten Dom hat auch den Katholizismus stets auf seine eigene Weise interpretiert: rheinisch-liberal eben. Wozu gibt es schließlich die Beichte? Und selbstbewusst, wie Kölner eben sind (Sollen die Berliner mal machen ...), haben sie sich ein eigenes Grundgesetz* gegeben, das da lautet:

Artikel 1: Et es wie et es

(„Es ist, wie es ist.“);

Artikel 2: Et kütt wie et kütt

(„Es kommt, wie es kommt.“);

Artikel 3: Et hätt noch emmer joot

jejange („Es ist bisher noch immer gut gegangen.“);

Artikel 4: Wat fott es, es fott

(„Was fort ist, ist fort.“);

Artikel 5: Et blieb nix wie et wor

(„Es bleibt nichts, wie es war.“);

Artikel 6: Kenne mer nit, bruche mer

nit, fott domet („Kennen wir nicht, brauchen wir nicht, fort damit.“);

Artikel 7: Wat wells de maache?

(„Was willst du machen? Füg dich in dein Schicksal!“);

Artikel 8: Maach et joot, üvver nit zo off

(„Mach es gut, aber nicht zu oft.“);

Artikel 9: Wat soll dä Kwatsch/Käu?

(„Was soll das sinnlose Gerede?“);

Artikel 10: Drinks de ejne met?

(„Trinkst du einen mit?“);

Artikel 11: Do laachs de disch kapott

(„Da lachst du dich kaputt.“).

*„Et kütt wie et kütt – Das Rheinische Grundgesetz“
von Konrad Beikircher (Köln 2001)

Senta Krasser, assimilierte Kölnerin und Ex-Münchenerin, hat dieses „medium magazin“-Special mit viel Know-how und rheinischem Frohsinn produziert. Wir wünschen Ihnen ebenso viel Vergnügen bei der Lektüre, denn: Die Lage ist ernst, aber nicht hoffnungslos.



Der WDR und Karneval: Dieses Sinnbild wollten wir Ihnen nicht vorenthalten.

Inhalt

- 4 **R(H)EIN MEDIAL**
Der Medienstandort Köln-Bonn hat so seine Besonderheiten – und dazu gehört nicht nur der bekannte rheinische Frohsinn.
Thomas Lückerrath
- 8 **DER JUBILAR**
Seit 30 Jahren arbeitet Peter Kloepfel nun schon für RTL – Schirm-Herrschaft ist in diesem Fall ganz wörtlich zu nehmen.
Senta Krasser
- 10 **„AUFWACHEN – DIE ZUKUNFT BEGINNT JETZT!“**
TV-Chefredakteurin Sonia Seymour Mikich träumt von „ihrem“ WDR und dem Ende des Kästchendenkens.
Protokoll: Senta Krasser
- 12 **YIN UND YANG**
Zwei Journalistinnen aus zwei Städten: die Bonnerin Sylvia Binner und die Kölnerin Carmen Thomas über das, was sie eint und trennt.
Moderation: Senta Krasser
- 16 **DER BELIEBTE PAPAARAZZO**
... den gibt’s tatsächlich: Zik vom Kölner „Express“ ist ein Unikat.
Damian Zimmermann
- 18 **WIESO EIGENTLICH KÖLN/BONN?**
Umfrage bei prominenten Medien-Bonnern und -Kölnern von
Senta Krasser
- 22 **ORTSBEGEHUNG**
Die Standorte der Medienunternehmen, die In-Plätze der Branche in Köln und Bonn auf einen Blick.
Senta Krasser/Anne Haeming